

Kostenlos!

Ausgabe 27

Sommer 2002

tacheles

Letzte unzensurierte Ausgabe in Hochdeutsch



**Bundeskanzler Stoiber
stellt sein Kabinett vor**

Was gibt's Neues?



- Ludger Volmer auf einer
grünen „Friedens“-veranstaltung..... **3+4**
5 Kamerad Stoiber mit Kontakten zur
Grauzone des Rechtsextremismus
- Die Kürzungen des
Landeshaushaltes und ihre Auswirkungen..... **6**
7 Was wird aus der Solinger Nordstadt?
- Der bolivianische Künstler
Gonzalo Cardozo kommt ins Bergische..... **8+9**
10 Eine nähere Betrachtung von
Nesthockern und Nestflüchtern
- Der Widerstand gegen
die Ölpipeline der WestLB hält an..... **11**
12+13 Kid's Site: Lissy und Illy
über öde Ferien, Rätsel und Witze
- Serie: Solinger Straßen mit
berühmten Namen: Bertha von Suttner **14**
15 Dirty Leasing mit unseren
Klärwerken, Kanälen und der MVA
- ATTAC jetzt auch in Wuppertal **16+17**
18 Global denken, lokal handeln! Grundrechte
verteidigen
- Ausstellung zu Frauen,
die Geschichte machten **19**
20 Termine und Gruppeninfos



“Wir haben bewiesen, dass Deutsche nicht feige und dazu bereit sind, auch die schwere Arbeit zu machen.”

Ludger Volmer und der Rest der Welt

Wenn Ludger Volmer seine Standpunkte formuliert, dann hört ihm nach eigener Aussage der Rest der Welt zu. Zu seinem Vortrag am 1. Juli 2002 in Solingen kamen allerdings nur 23 ZuhörerInnen.

Mit dem Referenten Ludger Volmer, Staatsminister im Auswärtigen Amt, wurde aus einem geplanten friedenspolitischen Seminar der Grünen erwartungsgemäß eine platte Wahlkampfveranstaltung. “Ich kenne keine politische Kraft auf der Welt, die eine derartige Erfolgsbilanz vorweisen kann”, war Volmers Credo bezüglich der Leistungsbilanz grüner Außenpolitik. Und sein Vortrag war dementsprechend. Man könnte sich an Sätzen wie: “Ich war der erste westliche Politiker, der das öffentlich gesagt hat”, oder: “Wenn Joschka Fischer und ich unsere Standpunkte formulieren, dann hört der Rest der Welt zu” abarbeiten, wenn nicht seine politisch inhaltlichen Aussagen die Arroganz seiner Selbstdarstellung an Ignoranz noch übertroffen hätten.

So behauptete Volmer, dass “das eigentliche Markenzeichen grüner Politik der letzten vier Jahre Krisenprävention und zivile Konfliktbearbeitung” gewesen sei. Hätten die Ausgaben für nicht militärische Krisenvermeidung bescheidene zehn Prozent des 52 Mrd. DM umfassenden Verteidigungshaushaltes betragen,

- hätte es nicht allein im Jahr 2000 Rüstungsexporte für 9,3 Mrd. DM gegeben,

- stünde Deutschland nicht an fünfter Stelle zu den führenden Waffenexportländern der Welt,

- würde das aufgelegte Rüstungsprogramm bis 2015 nicht satte 220 Mrd. DM betragen,

- kostete nicht einer von 73 bestellten Transportflugzeugen Airbus A400M 120 Mio. Euro,

also weit mehr als das doppelte was Deutschland an ziviler Krisenprävention und Konfliktbearbeitung ausgibt,

- wären heute nicht etwa 10 000 Bundeswehrsoldaten im “Auslandseinsatz” (fünf mal soviel wie vor dem Regierungswechsel),

dann hätte man sich in dieser Behauptung ja noch in kritischer Solidarität auseinandersetzen können. Die etwa 50 Mio. Euro, welche die Bundesregierung für den sozialen Friedensdienst, die Friedensforschung und die Krisenprävention bereit stellt, betragen allerdings nicht einmal 0,2 Prozent des Verteidigungshaushaltes.

Angesprochen auf seinen im Januar geschriebenen Artikel “Was bleibt vom Pazifismus – Die alten Feindbilder der Kriegsgegner haben ausgedient ...”, in dem Volmer als Grundlage für seinen

neuen “politischen Pazifismus”, der “bedingte Militäreinsätze” beinhaltet, die Abkehr der USA vom Unilateralismus zum Multilateralismus konstatierte, antwortet er nur auf mehrfache Nachfrage hin. Er habe eben damals “etwas zu viel Hoffnung gehabt”, heute sehe er das viel skeptischer und sei mit vielen Entwick-

lungen nicht besonders glücklich. Was ihn Anfang des Jahres zum Hoffen veranlasst hat, verriet er allerdings nicht. Jedenfalls beschuldigte er in besagtem Artikel die Pazifisten, die USA “ideologiekritisch zu denunzieren”, anstatt die neue Chance einer “multilateralen Weltordnungspolitik gegenüber unilateraler Supermachtspolitik” zu nutzen. Wie gut, dass sich die von Volmer abgekanzelten Pazifisten nicht von seiner Analyse, basierend auf einer flüchtigen Erscheinung von “allzuviel Hoffnung”, bei dem der Wunsch wohl der “Vater des Gedanken” war, beeindrucken ließen.

Volmer behauptete weiter: Im Kosovo hätte der grüne Außenminister mit dem Vertrag von Rambouillet den Bodenkrieg verhindert. Rambouillet sei ganz allein an Milosevic gescheitert. Es wäre für Deutschland nicht

möglich gewesen, sich aus dem Krieg im Kosovo herauszuhalten.

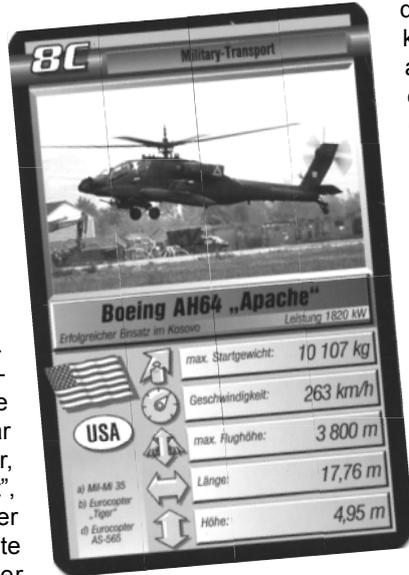
Niemand wollte ernsthaft vor einem Zermürbungskrieg aus der Luft einen Bodenkrieg im Kosovo riskieren, vor allem nicht die USA. Wenn die Grünen schon einen Krieg befürworten, dann müssen sie wenigstens gegenüber ihrer Klientel vorgeben, etwas Schlimmeres damit verhindern zu wollen. Das “Diktat” von Rambouillet enthielt im lange geheim gehaltenen militärischen Teil Annex B ein Besatzungsstatut nicht nur für den Kosovo, sondern für ganz Jugoslawien, also auch für Serbien. Fischer und Co. wussten, dass Milosevic dieses unannehmbare Ultimatum nie unterschreiben würde. Der damalige Verhandlungsführer der EU, Wolfgang Petritsch wird diesbezgl. in der Süddeutschen Zeitung vom 13.4.99 zitiert: “Es war uns vollkommen klar, dass sich ein souveränes Land mit diesen Bestimmungen am schwersten tut.” In einem Interview mit Daily Telegraph äußerte sich der ehemalige Außenminister der USA

Henry Kissinger: “Der Text von Rambouillet, welcher verlangt, dass NATO Truppen auf dem ganzen Territorium Jugoslawien stationiert werden, war eine Provokation. Es war eine Ausrede, damit man mit der Bombardierung beginnen kann.” Im übrigen gab Kissinger in diesem Zusammen-

hang auch zu, dass der Beweggrund zur Bombardierung Jugoslawiens nicht die Verhinderung der ethnischen Säuberungen war.

Volmer, angesprochen auf eventuelle Kriegsverbrechen in Afghanistan und der Bewertung von “Racak”: “Das Massaker von Racak ist im Gegensatz zu Kolportagen über angebliche Massaker in Afghanistan bewiesen.”

Im Januar 1999 wurden in der kosovo-albanischen Ortschaft Racak 40 Leichen gefunden. Es wäre ein von serbischer Soldateska begangenes Kriegsverbrechen an der albanischen Zivilbevölkerung, wurde behauptet. Die serbische Seite sprach von einer Inszenierung



der UCK, die in "regulären" Gefechten gefallene UCK-Kämpfer medienwirksam zusammengetragen hätte. Das "Massaker" von Racak, wurde zur entscheidenden Begründung für die Unumgänglichkeit eines Bombenkrieges der NATO im Kosovo. Nicht nur für Fischer war Racak "der Wendepunkt" („Die Zeit“ vom 24.3.99). Wenn Racak bewiesen ist, warum beschäftigt sich dann derzeit das Haager Tribunal mit der Rekonstruktion des Tathergangs? Warum musste der frühere Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, der bundesdeutsche General Klaus Naumann, ebenda eingestehen, dass den deutschen Stellen keine Beweise für das Racak-Mas-

saker vorgelegen haben? Warum ignoriert Volmer die Zweifel von neutralen Gerichtsmedizinern an der offiziellen Version? Die Vermutung, dass die UCK hier ein Massaker konstruiert hatte, um die NATO zum Kriegseintritt zu bewegen, ist jedenfalls nicht auszuschließen. "Racak" und der von Milosevic, zur Vertreibung aller Albaner entworfene

"Hufeisenplan", waren Hauptargumente mit denen Fischer, Volmer und Co. (in Solingen der Referent von Kerstin Müller, Reiner Daams) für die Zustimmung zum Kriegseinsatz warben. Dass der "Hufeisenplan" eine Erfindung aus dem Hause Scharping war, ist inzwischen bewiesen.

Was die Kolportage über Kriegsverbrechen mit direkter oder indirekter deutscher Beteiligung in Afghanistan betrifft, ist auch noch nicht das letzte Wort gesprochen. Jedenfalls präsentierte der irische Journalist Jamie Doran mehrere Zeugen, die von einem Massaker an bis zu 3000 Taliban in der Nähe Masar i Sharifs sprachen. "Monitor" berichtete ebenfalls darüber. Laut offiziellen Quellen aus den USA sind deutsche Offiziere an der amerikanischen Einsatzkoordination beteiligt, kämpfen deutsche Soldaten in den Reihen und an der Seite von US-Einheiten. So bleibt der Vorwurf, dass - in "uneingeschränkter Solidarität" verbundene Kampfgefährten - Kriegsverbrechen begonnen haben. Marc W. Herold, Professor für Wirtschaft, Internationale Beziehungen und Frauenforschung an der Universität New Hampshire addierte bereits im Dezember etwa 5000 getötete zivile Opfer und schätzungsweise 15.000 tote Al Qaida- oder Taliban-Kämpfer bzw. solche, die man dafür gehalten hat. Warum ignoriert Volmer solche Informationen und glaubt an einen sauberen Krieg

ohne Massaker? Für ihn war jedenfalls in diesem Zusammenhang folgende Feststellung, die auch Kaiser Wilhelm II. so ähnlich hätte formulieren können, wichtiger: **"Wir haben bewiesen, dass Deutsche nicht feige und dazu bereit sind, auch die schwere Arbeit zu machen."**

Zu Volmers Beschreibung: "Der Kosovo lebt und wir entwickeln dort einen sich selbst tragenden Friedensprozess". Die Vertreibung von Roma und anderen ethnischen Minderheiten aus dem Kosovo könnten nicht als ethnische Säuberungen bezeichnet werden.

Weder konnte die politische Stabilisierung der Region erreicht noch das Versprechen eines multinationalen bzw. multiethnischen Kosovo eingelöst werden. Unter den Augen von 40.000 NATO/KFOR-Soldaten wurde das Kosovo zu einer von Serben, Roma, Juden, Ashkali und anderen Minderheiten weitgehend „befreiten Zone“. 40.000 Soldaten, ausgestattet mit der modernsten Ausrüstung sahen sich nicht in der Lage, in einem Territorium von nur 11.000 qkm Größe, Übergriffe auf Minderheiten zu verhindern, und bewaffnete Gruppen zu kontrollieren bzw. zu entwaffnen. Allein von 19.000 Häusern, in denen Roma lebten, wurden 14.000 zerstört. Über 200.000 Menschen sind vermutlich auf Dauer vertrieben worden. Das European Roma Right Center bezeichnet diese Vertreibung als das "größte Pogrom an Roma seit dem Zweiten Weltkrieg".

Volmer rechtfertigt: "In Afghanistan haben wir verhindert, dass durch eine falsche Position ein Weltbrand entsteht".

Erneut begründet der Staatssekretär die Befürwortung eines Krieges damit,

dass man Schlimmeres, nämlich den Kampf der Kulturen, verhindert habe. Seit dem 11. September und dem Krieg in Afghanistan, der eigentlich nur der Vernichtung des Terrornetzwerkes von Osama Bin Laden dienen sollte, dreht sich die Gewaltspirale in zahlreichen regionalen Konflikten immer schneller,

so dass eine Globalisierung der Gewalt droht. Der "Weltbrand", von dem Volmer sprach, wurde mit Benzin gelöscht.

Dass Volmer seinen Vortrag mit folgenden versöhnlichen, an die Friedensbewegung gerichteten Worten abschloss: "Wir arbeiten immer noch an derselben Baustelle, nur mit verteilten Rollen", war dann doch noch eine Offenbarung, die kaum einer erwartet hatte und der nur noch die treuesten der Treuen Glauben schenken.

Frank Knoche

P.S.: Die Quartettkartenspiele für Kinder wurden bei 'Rabatz' gekauft.



Catering und Partyservice

Lebenshilfe Werkstatt für Behinderte gGmbH Solingen
 Freiheitsstr. 9-11 42719 Solingen
 Telefon: 0212 / 5995 311
 email: info@wfb-solingen.de

Catering und Partyservice

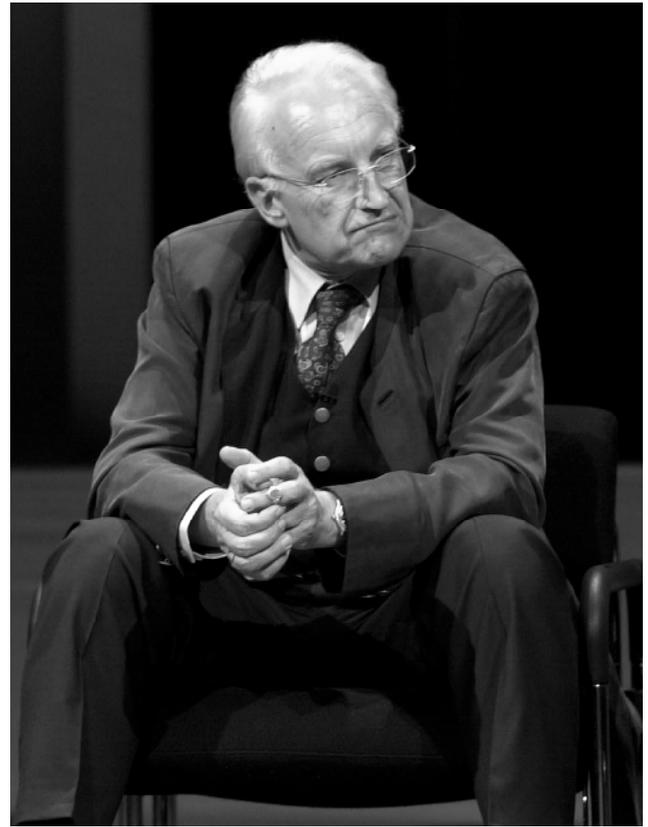
**WIE BIETEN FEINE KÜCHE UND REGIONALES.
 WIR LIEFERN VON ÜPPIGEN BUFFET BIS ZUM FEINEN FINGERFOOD-IMBISS.
 FÜR DIE GROSSE VERANSTALTUNG UND DEN KLEINEN EMPFANG.
 WIR RICHTEN UNS NACH IHREN WÜNSCHEN UND ENTWICKELN EIGENE VORSCHLÄGE.
 GERNE ÜBERNEHMEN WIR AUCH DEN SERVICE VOR ORT
 WIR BRINGEN ES ZU IHNEN ODER SIE FEIERN IN UNSEREN RÄUMLICHKEITEN.
 BITTE SCHAUEN SIE SICH UNSEREN VERANSTALTUNGSRAUM AN.**

Kamerad Stoiber

Wenn einer wie Stoiber Kanzler werden sollte, dann regiert ein Politiker dieses Land, der beste Kontakte zur Grauzone des Rechtsextremismus hat

Seine Sprüche von der "durchmischten und durchassten" Gesellschaft oder über die geplante doppelte Staatsbürgerschaft, welche "die Sicherheitslage in Deutschland mehr gefährden (würde) als die Terroraktionen der Roten Armee Fraktion in den siebziger und achtziger Jahren", sind bekannt. Dass er im Oktober 1999 als erster und einziger Regierungschef und ausländischer Parteivorsitzender Haiders FPÖ als regierungsfähig empfahl und sich für eine enge Zusammenarbeit der CSU mit der FPÖ aussprach, empörte selbst die CDU-Spitze. Dass Stoibers freundschaftliche Kontakte nach Rechtsaußen jedoch Organisationen wie den Witikobund und die Gesellschaft für freie Publizistik umfassen, wird weitgehend ignoriert. In einem Grußwort zu der 1996er Jahrestagung der Witikonen spricht er dieser Organisation seine Anerkennung aus und lobt deren Engagement. Im "Handbuch deutscher Rechtsextremismus" ist diesbezüglich zu lesen: "Der Witikobund ist stramm revanchistisch ausgerichtet und verlangt nach einer Revision der Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges." Er "verbreitet ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild, in dem der einzelne sich dem Volksganzen unterzuordnen hat und Naturgesetze an die Stelle des Humanismus treten." Mit Kurt Ziesel verehrt Stoiber den Gründer der stramm rechten Deutschland Stiftung e.V., der 1960

mit anderen ehemaligen SS-Offizieren und NSDAP-Funktionären die Gesellschaft für freie Publizistik (GFP) ins Leben rief. Nach Erkenntnissen des Bundesamtes für Verfassungsschutz ist die GFP, in der auch Solingens prominente Rechtsradikale Frenz und Kissel Mitglied sind, die "mitgliederstärkste rechtsextreme Kulturvereinigung" in der Bundesrepublik. Noch im vergangenen Jahr zeichnete Stoiber den 90jährigen Ziesel als Person der Zeitgeschichte aus und ließ es sich nicht nehmen, auf einer Tagung seiner Deutschland Stiftung ("Kampfbund gegen den Verfall deutscher und christlich abendländischer Werte" - *Die Zeit*) den berüchtigten Geschichtsrevisonisten Ernst Nolte in den höchsten Tönen zu loben. In "regelmäßigem Kontakt" steht Stoiber, nach eigener Aussage, auch mit dem Vorsitzenden der Landsmannschaft Ostpreußen Wilhelm von Gottberg. Der betonte in einem Interview mit dem Kampfblatt der Neuen Rechten "Junge Freiheit", dass "die Oder-Neiße-Grenze völkerrechtlich nicht anerkannt" sei und beharrte darauf, dass das



Streben der Ostpreußen "nach Änderung der derzeitigen Gegebenheiten legitim" sei. Kein Wunder, dass der NPD-Parteivorstand, was die Immigration anbelangt, feststellt: "Stoiber liegt 100prozentig auf der Linie der Nationaldemokraten."

Überarbeitet und gekürzt aus: Notizen des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung.



Ein kurzer Blick nach vorn

Die Kürzungen des Landeshaushaltes und ihre Auswirkungen

Nun werden in Zukunft schon die sogenannten LangzeitstudentInnen zur Kasse gebeten ("diese fiesen Schmarotzer, die es nur auf unsere Steuergelder abgesehen haben"), und die Sozialhilfe zunehmend gekürzt, und da reicht das immer noch nicht aus, die dicken Haushaltslöcher zu stopfen ("das müsstest doch Milliarden sein, so viele Faulenzer liegen uns auf der Tasche"). Von den geplanten Landeskürzungen sind zwar weiterhin vor allem die betroffenen, die gesellschaftlich betrachtet am Rande stehen und keine Lobby haben, aber die Zielgruppe weitet sich aus. Neben den verachteten "Langzeitstudis" und SozialhilfeempfängerInnen und Arbeitslosen ("wer will, der kann schließlich auch..."), sind in Zukunft zunehmend auch Pflegebedürftige, Behinderte, von sexueller Gewalt betroffene Frauen und Kinder, Sportvereine, AussiedlerInnen, Familien usw. betroffen. Es wird sich in Zukunft deutlich zeigen, dass sich die gesellschaftlichen Antipole noch krasser entwickeln werden, als es bereits heute der Fall ist. So könnte ein Blick in die nahe Zukunft folgendes Bild präsentieren:

Während der Metrorapid den Vorstandschef der Online-Bank in Höchstgeschwindigkeit zum nächsten wichtigen Termin bugsiiert, wird Lieschen Müller vergeblich auf einen Ausbildungsplatz hoffen, als Hauptschulabsolventin hat sie keine Chance Schreinerin zu werden, die wenigen freien Plätze werden an AbiturientInnen vergeben. Geförderte Ausbildungen, wie die **Ausbildung für benachteiligte Jugendliche** wurden um **3,5 Mio**, der **Ausbildungskonsens NRW** um **9 Mio** und das Arbeitsprogramm Jugend in Arbeit um

6,9 Mio Euro ("Tja Lieschen, hättest Du bloß nicht in der 4. Klasse so herumgegammelt, jetzt hast Du den Salat"). Und während die Investitionen für mächtige Prestige- und Großprojekte wie beispielsweise die Olympiade nur so fließen, wird es der meist ehrenamtlichen Arbeit in den kleinen lokalen Sportvereinen Stück für Stück schwerer gemacht. **Die Übungsleiterpauschale** ist gestrichen worden, für die **Nutzung der Sportplätze** werden Gebühren erhoben, so manch ein engagierter Handballtrainer wirft demotiviert das Handtuch, mit den Worten: "Meine Arbeit wird sowieso nicht anerkannt".

Dies sind nur zwei Beispiele dafür, wie sich die geplanten Landeseinsparungen auswirken könnten. Die Streichungsvorschläge im Landeshaushaltentwurf 2003 gehen jedoch durch alle Bereiche des sozialen Lebens hindurch und haben, laut Pressemitteilung Bündnis 90/Die Grünen-Offene Liste vom 14. August "*gravierende Auswirkungen auf den Fortbestand von Einrichtungen auch in Solingen (...), denn es ist absehbar, dass die Stadt die nicht mit ihren bescheidenen Möglichkeiten kompensieren kann*". So sind weitere Kürzungen und Streichungen für folgende Einrichtungen zu befürchten:

- **Werkstätten für Behinderte** um **1,5 Mio**
- **Unterbringung von Aussiedlern in Übergangsheimen** um **9,7 Mio**
- **Kinder- und Familienerholung** um **4,6 Mio**
- **Jugendwohnheime** um **5,5 Mio**

- **Selbstbehauptungs- und Konfliktbewältigungskurse** für Mädchen um **0,5 Mio**
- die **Fort- und Weiterbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Altenhilfe** um **0,3 Mio** und wird damit auf 0 gesetzt.
- **Ambulante Hospize** um **0,7 Mio**
- Einstellung jeglicher Förderung der **kommunalen Erziehung, Ehe- und Lebensberatung**
- Wegfall geplanter Projekte in der mobilen psychosozialen Betreuung im Rahmen der **Aids-Hilfe (0,6 Mio)**
- Im Rahmen des **Gesetzes für Tageseinrichtungen für Kinder (GTK)** wird die Förderung von Investitionen in neue Plätze gestrichen.
- Die Förderung des heilpädagogischen Personals in **Körperbehindertenschulen**, die sich in der Trägerschaft der Landschaftsverbände befinden, wird gestrichen (**8,5 Mio**)

Zwar werden die sozialen Probleme ein wenig zunehmen, andererseits wird es bald auch den arbeitslosen Jugendlichen möglich sein, für 10 Euro nach Mallorca zu fliegen. Zusammen mit Millionen anderen Touristen können sie dann den Treibhauseffekt mit all seinen verheerenden Nebenwirkungen (Hautkrebs, Hochwasser etc.) begünstigen.

Der Irrsinn nimmt kein Ende. 2003 wird ein tolles Jahr.

Eva Thomas



Was wird aus der Solinger Nordstadt?

Wir verkaufen unser Oma ihr klein Häuschen...

Nordstädte gibt es in vielen Städten. Meist leben hier viele Ausländer, Arme, Alte und meist haben sie Flair. Die Solinger Nordstadt, das Gebiet rund um die Konrad-Adenauer-, Klemens-Horn- und die Hausmannstr. ist ein traditionsreiches Altbauviertel, in dem auf engem Raum gelebt wird. Es

Umbau der Konrad-Adenauer-Str. davon aus, dass die Verkehrsmenge in jedem Falle mittelfristig bleibt, man aber dennoch eine deutlich verbesserte Situation schaffen kann.

Das Viertel ist dicht bebaut, zahlreiche Innenhöfe sind asphaltierte PKW-Abstellflächen. Der Mangel an wohnortnahen Spielmög-

müsse später wieder weichen. Als Ersatz soll ein neuer kleiner Spielplatz am Nordbahnhof kommen.

Rathausparkplatz: Stadtplatz mit dem Flair alter Bäume und stadtviertelverträglicher Bebauung oder Glitzerrathaus mit Einkaufszentrum?

Zwischen den beiden Teilen der Nordstadt liegt der Rathausparkplatz. Er war seit den 70ern nur eine Brachfläche für Autos, inzwischen sind die Ahornbäume herangewachsen und bilden so etwas wie die grüne Lunge der Nordstadt. Die Trödelmärkte hier sind gut besucht und geben eine Ahnung davon, wie ein gestalteter öffentlicher Stadtplatz auf einem Teil des Platzes im Zusammenhang mit den Gaststätten an der Potsdamer Str. angenommen würde. Entstanden ist der Platz durch eines der gnadenlosesten Zerstörungswerke der an Fehlleistungen nicht armen Solinger Planungspolitik. Für ein großwahn sinniges Projekt, den Neubau eines zentralen Rathauses und für die Verbreiterung der Konrad-Adenauer-Str. wurde in den 70ern fast der gesamte dichtbebaute Block zwischen Konrad-Adenauer-, Merian-, Cronenberger und Potsdamer Str. abgerissen. Damit wurde ein wesentlicher Teil der Reste der nach dem deutschen Angriffskrieg noch verbliebenen historischen Bebauung Alt-Solingsens zerstört. Das neue Rathaus, das schon in den 80ern über 100 Mio. DM kosten sollte, konnte natürlich nie gebaut werden.

Die Nordstadt wurde 2002 neben der Fuhr, der Hasseldelle und der Zietenstr. in das Regionale-2006-Programm "Soziale Stadt" aufgenommen. Es will in Stadtteilen mit hoher Arbeitslosigkeit, hohem MigrantInnenanteil



Wird der Grünzug an der Korkenzieherbahn zwischen Schlagbaum und Cronenberger Straße abgeholzt?

wird geprägt von mehrgeschossigen Gebäuden, die zu Beginn des 20. Jh., u.a. in Hoffnung auf einen Aufschwung durch den Nordbahnhof, gebaut wurden. Heute ist es ein lebendiges Viertel, in dem viele Menschen ohne deutschen Pass leben. An einigen verkehrsberuhigten Straßen sieht man häufig Kinder. Quer durch das Viertel führt die stark befahrene Konrad-Adenauer-Str. Hier gibt es den Intertreff, türkische und griechische Imbisse, ein Spielwarengeschäft, den Schuster und die Schneiderin und auch viele Leerstände.

lichkeiten wird im westlichen Teil durch zwei kleinere Spielplätze und die Vorspeler Anlagen reduziert. Im östlichen Teil um die Hausmannstr. herum gab es lange keinen Spielplatz. Infolge der Neubauten in diesem Bereich wurde er zwar erforderlich, aber nicht umgesetzt. Erst seit kurzem gibt es nahe der Bushaltestelle auf dem Rathausparkplatz eine Spielfläche für Jugendliche. Jetzt erklärte die Verwaltung, sie sei nur vorübergehend und

Unter dem Asphalt liegt der Strand

Die Bezirksvertretung (BV) Mitte und der Planungsausschuss (ASVU) beschlossen Ende der 90er den Rückbau der Straße mit Radwegen, Bäumen, weniger autobahnähnlichen Beleuchtungen und einem Überweg über die unüberquerbar gemachte Straße am Theater. Die seit 1999 regierende CDU und die FDP sind jedoch nicht bereit, den Zustand der Straße überhaupt noch zu verändern. Erst müsse die Westtangente gebaut werden. Bis auf dieser brachialen Planung (u.a. 120 Wohnungsabbrüche in dicht bebauten Wohngebieten) Autos fahren würden, würde jedoch noch mehr als ein Jahrzehnt ins Land gehen, ob sie je gebaut wird steht in den Sternen. Dabei gingen alle Planungen zum stadtverträglichen

Rathausparkplatz: Bleibt von der grünen Lunge der Nordstadt noch etwas übrig?



und vielen Leerständen "mit integrativ angelegten Projekten" die "Städtebauliche Entwicklung und Wohnumfeldverbesserung", die "Lokale Ökonomie und Beschäftigung", "Soziales Zusammenleben" und die "Soziokultur" in den betroffenen Stadtvierteln stärken.

Doch die Stadt und die Politiker haben schon ganz andere Pläne. Im Haushaltssicherungskonzept 2002-2005 wurde ein Prüfauftrag für einen Investorenwettbewerb für den Rathausparkplatz beschlossen. Statt zunächst unter intensiver Beteiligung der Stadtviertelbewohner die Ziele und Anforderungen einer Umgestaltung und Teilbebauung des Platzes in einem städtebaulichen Rahmenplan zu entwickeln, sollen also Investoren die Komplettbebauung planen. Damit drohen die städtebaulichen und sozialen Belange der BewohnerInnen und Gewerbetreibenden vor dem schönen Schein des großen Geldes unterzugehen.

Mitte August holten Bernd Krebs (CDU) und Horst Dorten (FDP) auch den Neubau eines zentralen Rathauses wieder aus der Mottenkiste. Es müsse ein gemischt genutztes Objekt werden, am liebsten mit einem schicken Investor, das man durch Grundstücksverkäufe oder Leasing finanzieren könne. Dieser Vorschlag passt in die heutige Zeit der Pleite der Städte und der Kürzungen bei sozialen Einrichtungen noch weniger als in die 70er, von Ulla Feldhaus (SPD) wurde er als "Wolkenkuckucksheim" bezeichnet. Absehbar ist u.a., dass der Rest des Platzes dem 'schicken Investor' geopfert würde.

Korkenzieherbahn: Erhalt des grünen Bandes mit Spiel- und Erholungsnutzung und angepasster Bebauung oder Abholzung für Hallen, Parkplätze und Straße?

Im Hauruckverfahren soll wohl auch die Überplanung des im Osten der Nordstadt gelegenen Bahngeländes mit der Korkenzieherbahn durchgesetzt werden. Die Umgestaltung der Bahn zu einem Fuß- und Radwanderweg inmitten der ehemals bahnbegleitenden baumbewachsenen Flächen ist zwar ebenfalls ein Regionaleprojekt und die Stadtbiotopkartierung bescheinigt der Korkenzieherbahn "eine herausragende Bedeutung für einen Biotopverbund der Bachtäler untereinander (...)" "Wenn die stillgelegten Trassen überbaut werden, fehlt ein Kernstück des für den Solinger Innenstadtbereich aufzubauenden Biotopverbundsystems." Das grüne Band aus dichten hohen Laubbäumen entlang der Bahn zwischen Schlagbaum und Cronenberger Str. soll

nach einem kurzfristig vorgelegten Konzept zum größten Teil überplant werden. Nur durch den Beschluss von Grünen, SPD und einem CDU-Mitglied in der BV Mitte konnte die Fällung vorerst verhindert werden. Am 26.9. soll die BV und am 7.10. der ASVU entscheiden, ob eine Bayernhalle mit Gaststätte sowie ein



Getränkhandel, 234 Parkplätze und eine Straße tatsächlich so und nur so und hier und nur hier gebaut werden muss oder ob Planungsalternativen gedacht werden dürfen. Eine Teilbebauung des Rathausparkplatzes und des Nordbahnhofgeländes ist sinnvoll, aber sie muss auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen und auf die städtebauliche Struktur Rücksicht nehmen. Eine Zerstörung wesentlicher Teile der hier vorhandenen Grünflächen ohne Bürgerbeteiligung im Hau-Ruck-Verfahren darf in der mit Grün- und Freiflächen ohnehin schwach bestückten Nordstadt nicht das letzte Wort sein. **Dietmar Gaida**

Der Solinger Verein
**GONZALO
TALLER**

Kunst = Kreativität = Volksvermögen = Kapital - diese Formel von Josef Beuys' galt den Kritikern des Künstlers schon zu seinen Lebzeiten als fragwürdig.

Wenn sie schon in den Industrieländern gerade mal als schrullige Äußerung eines Außenseiters angesehen wurde, wie mag eine solche Haltung in einem Land aufgenommen werden, in dem nicht einmal die basalen Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigt werden können? Müssen solch abgehobenen und fast schon luxuriösen Attitüden von Künstlern nicht geradezu wie ein Hohn auf die Realitäten klingen?

Keineswegs - schon allein die Feststellung, dass ästhetische Praxis integraler Bestandteil jeder Kultur ist, macht deutlich, dass es sich bei Kunst nicht um Luxus handelt, sondern um ein Lebens-Mittel. Allerdings stellt sich in den Ländern der sog. Dritten Welt eine andere Frage, nämlich die nach den Verwertungsbedingungen dieser Art von Kapital, dem Kunstmarkt. Die Antwort auf diese Frage fällt hier zweifellos ganz anders aus als in den industrialisierten Zentren der "westlichen" Welt.

Und vielleicht erhält in einem Land wie Bolivien die Beuys'sche Auffassung einen sehr viel praktischeren und lebensnäheren Sinn als in den intellektualistischen Zirkeln rund um das Kunstbusiness zwischen New York, Pa-

Kontaktadresse:
Zukunftswelten e.V.
Mühlenteich 5 42653 Solingen
Tel.: 0212-59 04 01 FAX: 259 25 11

Unsere Aktivitäten
Förderung von Sozial- Ökologischen Projekten
in Bolivien, Peru, Somalia und Solingen
Unterstützung von Sonnen- Windenergie Projekten

ZUKUNFTSWELTEN

Abzugsfähige Spenden werden erbeten auf das Konto
Zukunftswelten e.V. Konto 5251269 BLZ 342 500 00 Stadtparkasse Solingen

A g e n d a
P r e i s t i t e g e i
2 0 0 0

ZukunftsWelten e.V. lädt ihren Projektpartner aus Bolivien ein:
CARDOZO ALCALA und die CASA ARTE
CARDOZO VELASQUEZ in Oruro/Bolivien

ris und Berlin.

Erfindungsgabe und Kreativität sind hier in einem viel existenzielleren und weniger spielerischen Verständnis gefragt. Das heißt nicht, dass nicht auch das zweckfreie und spielerische Element künstlerischen Schaffens ohne Bedeutung wäre, der Zusammenhang mit praktischen Aufgaben der alltäglichen Lebensbewältigung scheint aber viel "sinnlicher" erfahrbar.

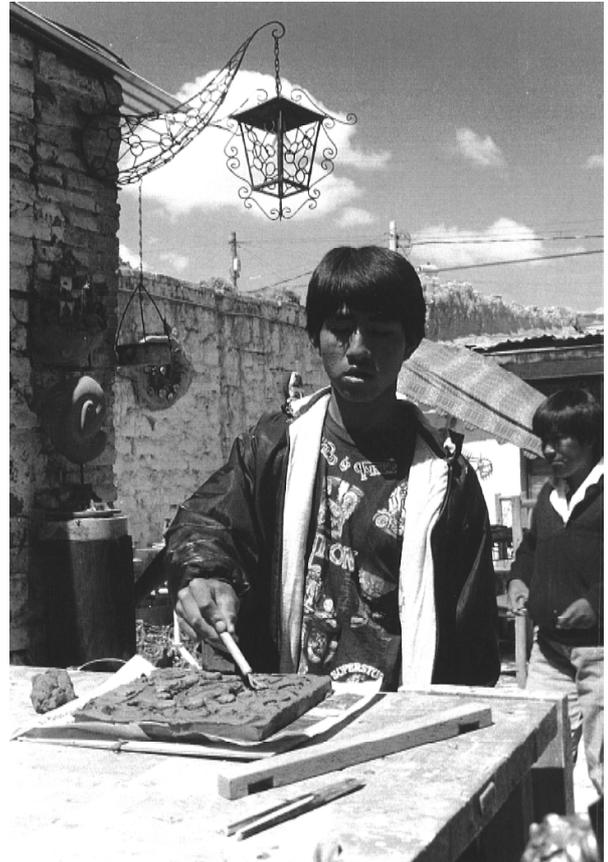
In Oruro, der viertgrößten Stadt Boliviens mit 240 000 Einwohnern, einem Zentrum des Bergbaus in der kargen und 4000 m hoch gelegenen Andenlandschaft, lebt der Künstler Gonzalo Cardozo mit seiner Familie.

Gemeinsam mit Ehefrau Maria und seinen fünf Kindern, alles Mädchen, betreibt der Künstler die Casa Arte Taller Cardozo Velasquez als Domizil, Atelier, örtliches Zentrum für die Kunst und letztlich als Gesamtkunstwerk, in dem sich Leben und Arbeiten auf einzigartige Weise verbinden.

Hier werden nicht nur Plastiken aus "herkömmlichen" Rohstoffen geschaffen, sondern aus allen erdenk- und formbaren Materialien ideeller und konkreter Stofflichkeit. Ob Gonzalo Cardozo nun einen Harlekin aus Textilre-

sten formt, die als Almosen aus den Überproduktionen der Industrienationen in die Andenrepublik gelangen, ob er aus leeren Getränkeflaschen einen Regenunterstand baut, den Bewohnern eines Altenheims zu kreativem Ausdruck verhilft, mit Straßenkindern malt, in den chaotischen Verkehrsverhältnissen seiner Heimatstadt eine verkehrsberuhigte Zone einrichtet - oder ob er seinen Phantasien einfach nur im Bau einer Laterne Raum gibt: in erster Linie geht es ihm immer um die Investition des ästhetischen Schaffens und des kreativen Vermögens in die Alltagswelt.

Geboren wurde Gonzalo Cardozo 1954 in Oruro als Sohn eines Tischlers, dessen Betrieb er eigentlich übernehmen sollte. Stattdessen studierte er von 1975 -1979 Architektur in seiner Heimatstadt und von 1979 an Grafikdesign an der Universidad del Sur in Antofagasta/Chile. Daneben belegte er Kurse in Film, Pädagogik und Theologie. Er-



Der Künstler Gonzalo Cardozo Alcala lädt jeden Samstag Kinder und Jugendliche aus den Elendsvierteln in sein Atelier ein und holt behinderte und alte Menschen mit seinem Bus ab zu sich ins Atelier, um mit ihnen zu malen oder handwerklich zu arbeiten, z. B. Sachen des täglichen Gebrauchs mit ihnen zu reparieren. Das Motto der Malaktion: "Um wieder Kinder zu werden – laßt uns mit ihnen spielen."

ste Ausstellungen fanden 1988 in Oruro statt, seit 1989 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in La Paz und anderen Städten des Landes. Cardozos Arbeiten erhielten nationale Preise, das bolivianische Fernsehen berichtet über seine Arbeiten ebenso wie die einschlägigen Printmedien. Im Jahre 2000 nahm er als künstlerischer Vertreter seines Landes an der Weltausstellung 2000 in Hannover teil, und das Kindermuseum in Amsterdam erwarb eine Skulptur. 1997 rief er mit seiner Ehefrau, der Künstlerin Maria Velasquez de Cardozo ein mehrjähriges künstlerisches Projekt ins Leben mit dem Titel "Um wieder Kinder zu werden..., lasst uns mit ihnen spielen".

Auf Initiative des Wuppertaler Kulturvereins "cyt" und des Solinger Vereins "ZukunftsWelten", der sich für sozial-ökologische Projekte u.a. in Bolivien einsetzt, wird Gonzalo Cardozo im Oktober bis Dezember 2002 ins Bergische Land kommen, um hier auszustellen und über seine Arbeit zu berichten. Außerdem sind Malaktionen mit Kindern an Solinger und Wuppertaler Schulen geplant.

Text: Dr. Michael Carnap

Wer an den Arbeiten des Künstlers interessiert ist und Möglichkeiten für Kunst- und Fotoausstellungen oder Malaktivitäten mit Jugendlichen und Kindern bieten kann, wird um Kontaktaufnahme mit Monika Tönnies vom ZukunftsWelten e.V. (0212/ 59 04 01) gebeten.

Eine nähere Betrachtung von Nesthockern und Nestflüchtern

Student, Azubi, Backpacker, Gammler oder doch erst mal jobben gehen...aber vielleicht und am liebsten...?

Drei Monate ist es her, dass der Abi-Jahrgang 2002 seine Reifezeugnisse überreicht bekommen hat. Auch ich gehöre zu den Auserwählten und immer wieder laufen diese Szenen der Prüfungszeit wie ein Kurzfilm vor mir ab. Die Atmosphäre und die Aufregung während den Prüfungen, das Warten auf die Bekanntgabe der Ergebnisse und dann dieser feierliche Augenblick, in dem man das Zeugnis überreicht bekommt. Ich erinnere mich lediglich daran, wie sehr ich darauf achtete, beim Gang zur Bühne nicht über mein Kleid zu stolpern. Ich muss vor lauter Überwältigung ganz schön verstört gewirkt haben, meine Eltern hingegen ließen ihren Gefühlen freien Lauf.

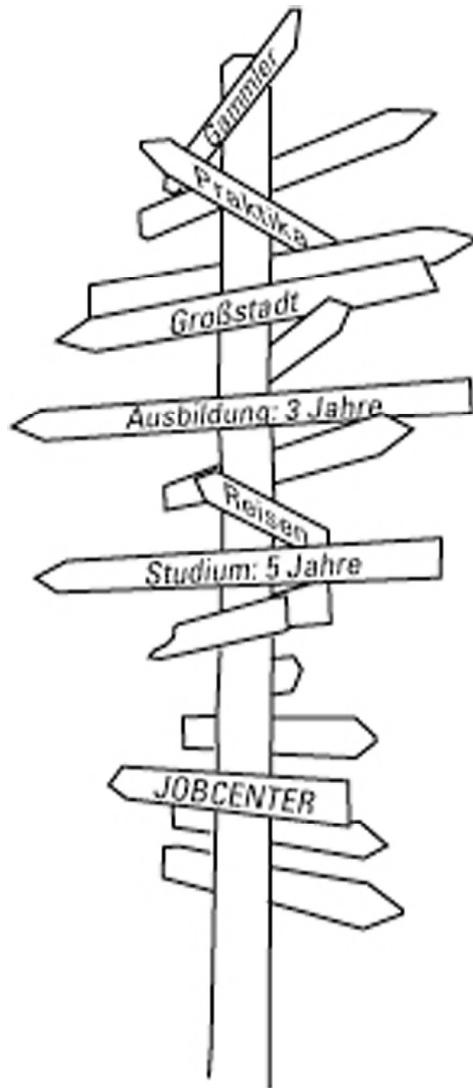
Diese Euphorie hielt jedoch nicht lange an und meine Eltern sorgten dafür, dass ich auf dem Boden blieb. Auch Abiturienten müssen den Müll runter bringen.

Der Ernst des Lebens begann damit, dass ich von nun an jeden Morgen einen Aufgabenzettel vorfand, der so gegliedert war, dass er jeglichem Anflug von Langeweile vorbeugend entgegenwirkte. Als hätte man gerade jetzt nicht schon genug damit zu tun, sich Gedanken über die Gestaltung der Zukunft zu machen.

Meine Freundin hat es sich einfacher gemacht. Kurz nach dem Abiball fing sie in einer Fabrik an zu arbeiten - ganze drei Monate hat sie es dort ausgehalten und in dem Moment, wo sie genug Geld zusammen hatte, flog sie mit zwei Freunden nach Australien. Mit dem Rucksack durch das Outback, für sie definitiv die beste Möglichkeit, sich darüber klar zu werden, was sie denn eigentlich wirklich will. Nicht jeder kann das, einfach ins kalte Wasser springen, ohne zu wissen wie tief es ist und auch nur wenige wagen es.

Die meisten bleiben erstmal zuhause wohnen, wenn nicht die ZVS dafür sorgt, dass sie ans andere Ende der Republik geschickt werden. Das hat zwar den Nachteil, dass man Freunde und Familie verlassen muss, meistens jedoch wird man von einer Gruppe aufgefangen, der es nicht anders ergangen ist. Im Rausch der Studentenparties ist anfängliches Heimweh dann schnell wieder vergessen und die Abstände der Heimatbesuche werden immer länger. Irgendwann

stellt man überrascht fest, dass einem das alte Leben gar nicht fehlt und dass das eigentliche Leben jetzt erst begonnen hat. Doch



nicht immer weiß man auf Anhieb, welcher Studiengang einen zum Traumberuf führt und so kommt es wohl des Öfteren vor, dass so mancher mehrmals im ersten Semester sitzt.

Frustrierender ist es wohl, wenn man gar nicht erst in die Nähe des Hörsaals mit dem favorisierten Studiengang kommt, weil ein unerreichbarer Numerus Clausus zur unüberwindlichen Hürde wird. Grund dafür ist wohl, dass der Trend in die öffentliche Selbstdarstellung und in die Medienberufe seit vielen Jahren ungebrochen ist und jeder davon träumt, sich selbst am Theater oder in einer Werbeagentur zu verwirklichen. Die, denen gar nichts einfällt, entscheiden sich dann erstmal für ein humanistisches Studium. Nachdem sie dann feststellen mussten, dass Kant & Co ihnen nicht zusagt, wenden sie sich einem Studium der Wirtschaftslehre zu. Gültig ist dabei die über Allem hängende Angst, das Trittbrett zu einem erfolgreichen eigenständigen Erwerbsleben überhaupt nicht zu finden.

In anderen Fällen kann es auch passieren, dass das Studieren ganz aufgegeben wird und man sich erstmal wieder darauf besinnt, was man wirklich schaffen will und was auch gelingen könnte. Und genau da liegt wohl das eigentliche Problem - in der Unsicherheit über die realistischen Ziele und eigenen Fähigkeiten.

Häufig erlebt man, dass diejenigen, die sich für eine Ausbildung entschieden haben, mehr hinter der Sache stehen, da sie ein klares Ziel vor Augen haben und bereits die Routine eines Arbeitsalltags leben.

Ich weiß nicht so recht was ich will und es ist auch nicht einfach, sich festzulegen, was man wirklich machen möchte. Am besten ist es wohl, wenn man erstmal ein Praktikum in den Bereichen macht, die einen am ehesten ansprechen und sich nach genügend Praxiseinblick entscheidet. Mit Sicherheit ist es hilfreich, wenn man sich gleich mit dem Gedanken anfreundet, nicht ein Leben lang den gleichen Beruf auszuüben.

Sharon Chaskiel



Der Widerstand gegen die Ölpipeline der WestLB hält an

In der Frühlingsausgabe unserer Zeitung berichteten wir über eine neue 500 km lange Ölpipeline in Ecuador, welche von der Westdeutschen Landesbank (WestLB) finanziert wird. Eigentümer der WestLB sind neben dem Land NRW unter anderem auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, bei dem die Stadt-Sparkasse Solingen Mitglied ist. Der WestLB wird vorgeworfen, durch die Finanzierung der sogenannten OCP-Pipeline (benannt nach dem internationalen Konsortium von Ölfirmen, die die Pipeline betreiben wollen) an der Regenwaldvernichtung und der Zerstörung einzigartiger Naturschutzgebiete beteiligt zu sein.



Im Januar diesen Jahres haben Bewohner des Dorfes Mindo in der Nähe ihres Ortes ein Stück Regenwald besetzt, durch welches die Trasse der Ölpipeline führen soll. Sieben von ihnen harrten fast drei Monate zehn Meter hoch auf Bäumen aus, um diese vor der drohenden Rodung zu schützen. Tausende Menschen, darunter einige Ausländer und zahlreiche Journalisten

BewohnerInnen des Dorfes Mindo besetzen einen Lastwagen mit Röhren für die Pipeline

Naturschutz aktiv in Solingen

- Aktive Geländearbeit
- Vorträge
- Politische Arbeit
- Umweltarbeit mit Kindern



Bergischer
Naturschutzverein
Telefon 329642

RBN

haben dieses Umweltcamp besucht. Durch die Zerstörung des Naturreservats bei Mindo würde die Lebensgrundlage vieler Bewohner des Dorfes zerstört, die vom Ökotourismus leben. Ende März wurde das Camp von einer Spezialeinheit der ecuadorianischen Polizei geräumt und 17 Umweltschützer verhaftet. In der folgenden Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, dass die Inhaftierten auf einem privaten Grundstück und mit ausdrücklicher Genehmigung des Eigentümers gewaltfrei protestiert hatten. Ein Haftbefehl lag zum Zeitpunkt der Festnahme nicht vor, obwohl das ecuadorianische Gesetz dies fordert. Die Festnahme geschah auf Wunsch des OCP-Konsortium, OCP-Angestellte hatten an der Festnahme aktiv teilgenommen. Ergebnis der Verhandlung war, dass alle Gefangenen freigelassen werden mussten.

Verschiedene Umweltgruppen

haben nun am international anerkannten Mindo-Nambillo-Reservat ein 499,7 Hektar Sperrgrundstück erworben, womit der Bau der Ölpipeline an dieser Stelle blockiert werden soll. Der Kaufpreis von rund 130.000 € muss bis Ende des Jahres bezahlt sein. Durch Spenden wurden bisher ca. 80.000 € bereitgestellt. Weitere Spenden werden dringend benötigt. Der Kaufvertrag regelt, dass das Grundstück lokalen Umweltgruppen gehört. In Deutschland werden die Spenden von "Rettet den Regenwald" gesammelt, die diese nach Ecuador weiterleiten:

Rettet den Regenwald e.V.
Stichwort "Mindo"
Sparda Bank Hamburg
BLZ 206 905 00
Konto-Nr. 600 463

Wer weitere Informationen benötigt und/oder die Frühlings-tacheles-Ausgabe nicht mehr zur Hand hat, kann sich im Internet unter www.regenwald.org oder www.tacheles-solingen.de informieren.

iguana

Lissy und Illy:

Ade Kanada – und öde Ferien

Lissy: Mir ist langweilig!

Illy: Mir auch!

Lissy: Was sollen wir bloß machen?
Jetzt haben wir 6 Wochen frei und
nichts im Angebot!

Illy: Doch!

Lissy: Ja schon . . . aber wir waren
schon so oft schwimmen und in
Museen, Zoos und Veranstaltungen
waren wir auch schon!

Illy: Meine Mutter hätte mich eigentlich
am Ferien(s)pass anmelden
können! Aber wir fahren ja nach
Kanada! Blöderweise hat sie diese
Typen kennen gelernt! Manchmal
wünscht' ich, Mum wär verheiratet.
Dann gäb's nicht solche
Probleme. Er ist dauernd bei uns,

entweder sie schließen sich in
Mum's Zimmer ein, oder sie gu-
cken fern, kochen, gehen aus . . .
Und jetzt hat sich mein Schwester-
herz auch noch verknallt. Stöhn!
Kanada ist abgeschrieben!

Lissy: Meine Eltern haben kein Geld für
so was.

Illy: Mit elf Kindern und 'ner Villa mit
Park ist das klar.

Lissy: Die Villa und den Park haben wir
von Oma geerbt.

Illy: Aber was sollen wir jetzt machen?

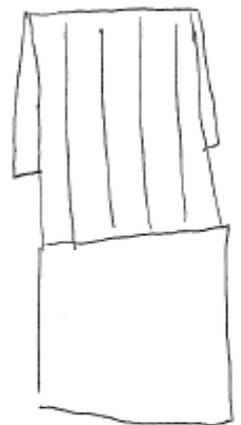
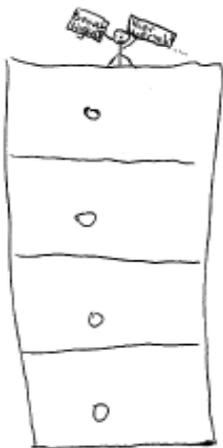
Lissy: Hei ich hab 's! Ich hab 'n Onkel
in Holland. Vielleicht werden wir
zu ihm gebracht mit meinem On-
kel campen gehen!

Illy: Die Lösung! Komm wir fragen, ob
das geht!

**Geht es euch auch so wie Lissy?
Oder ganz anders?
Was könnte Lissy anders
machen?
Schreibt uns eure Meinung!**

Das Geheimversteck der beiden:

Ein Schuppen auf Lissy's Grundstück verborgen
von Sträuchern und einem
Apfelbaum.





Wer's weiß, ist schlau...

So kannst Du das Rätsel lösen:

Hier musst du dein Wissen einsetzen. Löse das Rätsel und kriege heraus, wie alt die Erde ist. Hinter jeder der drei Antworten steht eine Zahl. Wenn du eine der drei Antworten für richtig hältst, kreuze die dahinter stehende Zahl ein. Zum Schluss trage alle Zahlen der Reihenfolge nach ein.

Viel Spaß!

a) Wie viele Erdteile gibt es offiziell auf der Erde?

- | | | |
|----|---|-----|
| 1. | 9 | (0) |
| 2. | 7 | (0) |
| 3. | 6 | (4) |

b) Was trägt Mona Lisa auf dem berühmten Gemälde?

- | | | |
|----|----------------|-----|
| 1. | Ein Kleid | (0) |
| 2. | Einen Pullover | (2) |
| 3. | Einen Schal | (3) |

c) Welches Spiel wird mit unzähligen Stäben, die nicht in Bewegung geraten dürfen, gespielt?

- | | | |
|----|--------|-----|
| 1. | Mikado | (0) |
| 2. | Schach | (3) |
| 3. | Dame | (1) |

d) Wie heißt die Hauptstadt der Türkei?

- | | | |
|----|----------|-----|
| 1. | Istanbul | (4) |
| 2. | Ankara | (0) |
| 3. | Edremit | (1) |

e) In welches Meer ragt die Halbinsel Krim hinein?

- | | | |
|----|----------------|-----|
| 1. | Rotes Meer | (0) |
| 2. | Totes Meer | (2) |
| 3. | Schwarzes Meer | (0) |

f) Welcher kleine Fußballstar hat den Spitznamen "Icke"?

- | | | |
|----|-------------------|-----|
| 1. | Thomas Häßler | (0) |
| 2. | Christian Ziege | (1) |
| 3. | Alexander Zickler | (0) |

g) Welche Temperatur herrscht im Inneren der Erde?

- | | | |
|----|-------------------------------|-----|
| 1. | Bis zu minus 150 Grad Celsius | (0) |
| 2. | bis zu 500 Grad Celsius | (3) |
| 3. | bis zu 6000 Grad Celsius | (4) |

h) Wer erreichte bei der WM 2002 den dritten Platz?

- | | | |
|----|---------|-----|
| 1. | Italien | (0) |
| 2. | Türkei | (0) |
| 3. | Spanien | (1) |

i) In welcher Stadt am Ufer der Rhone wurde 1946 der Völkerbund zugunsten der UNO aufgelöst?

- | | | |
|----|--------|------|
| 1. | Genf | (00) |
| 2. | Paris | (30) |
| 3. | Zürich | (10) |

Witze

Sind zwei Fallschirmspringer im Einsatz. Sagt der eine: "Mensch Leo, ich krieg meinen Fallschirm nicht auf!" Sagt der andere: "Macht doch nichts - Ist doch nur eine Übung heute!"

Die Erde ist

□□□□□□□□□□

Jahre alt!

Der Gast ist empört: "Unmöglich! Das gibt es doch gar nicht! Ein Haar in der Suppe!!" Darauf die Bedienung: "Jetzt regen Sie sich nicht so auf. Der Koch ist ohnehin schon deprimiert – es war sein letztes."

Fritzchen will nichts essen. Die Mutter ist völlig entnervt. Sie unternimmt noch einen Versuch: "So mein Schatz, wir spielen jetzt Straßenbahn. Du bist die Straßenbahn und der Löffel, der in deinen Mund kommt, ist der Fahrgast." Alles klappt hervorragend, fast ist der Teller leer, da meint Fritzchen nach dem zehnten Löffel: "So, jetzt alle wieder aussteigen!"

Solinger Straßen mit berühmten Namen... eine tacheles-Serie Nr. 4: Bertha von Suttner

(9.6.1843 - 21.6.1914)



Der Kannenhof beheimatet Straßen mit den Namen vieler berühmter Menschen, die eines gemeinsam haben: sie alle haben einst den Nobelpreis erhalten (abgesehen natürlich von dem G r ü n d e r selbst). Unter diesen berühmten Namen befindet sich allerdings nur der einer einzigen Frau: Bertha von Suttner und das spiegelt in gewisser Weise ihr Leben wider, doch beginnen wir am Anfang.



Bertha Sophia Felicita Gräfin von Kinsky von Chinic und Tettau lernt ihren Vater nicht kennen, denn dieser stirbt in Alter von 75 Jahren kurz vor ihrer Geburt in Prag. Obwohl ihre junge Mutter aufgrund ihres aufwändigen Lebenswandels fast das gesamte Familienvermögen durchbringt, wird es Bertha ermöglicht, neben einer umfassenden Gesangsausbildung auch französisch, englisch und italienisch zu lernen. Diese Ausbildung verhilft ihr 1873 zu einer Anstellung als Erzieherin im Hause der Familie von Suttner. Eine sich anbahnende Beziehung zwischen Bertha und dem jüngsten Sohn Arthur Gundaccar wird jedoch missbilligt, so dass Bertha nach Paris abreist und eine Anstellung als Sekretärin und Hausdame von Alfred Nobel annimmt und mit ihm Freundschaft schließt. Kurz darauf heiraten Arthur und Bertha heimlich in Wien und leben danach 9 Jahre lang im Kau-

kasus. Ihren Unterhalt verdienen sie sich dort mit journalistischen Tätigkeiten. Unter einem männlichen Pseudonym schickt Bertha von Suttner zunächst Texte über Land und Leute im Kaukasus, später über ihre allgemeine Weltanschauung an deutsche und österreichische Verlage und ist damit erfolgreich.

„Die Waffen nieder!“

1885 kehrt das Paar nach Wien zurück und versöhnt sich mit den Eltern. Beide intensivieren ihre schriftstellerische Tätigkeit. Durch ihre literarischen Erfolge kann Bertha aus der Anonymität heraustreten und 1889 erscheint ihr größter literarischer Erfolg „Die Waffen nieder!“. Die internationale Friedensbewegung sieht in ihm einen Wendepunkt für die Massenwirkung des Friedensgedankens und auch die deutsche Sozialdemokratie reagiert positiv. Das Werk erscheint in 37 Auflagen und in über einem Dutzend Übersetzungen. Doch es gibt auch viel Ablehnung.



Bereits ein Jahr später gründet Bertha von Suttner die „österreichische Friedensgesellschaft“. Sie wird zu einer Leitfigur der pazifistischen Szene. So ist sie im Jahr 1899 bei der „ersten Haager Friedenskonferenz“, auf der Regierungsvertreter über Möglichkeiten der Friedenssicherung und Abrüstung beraten und den ersten Schritt zur Einrichtung eines permanenten Schiedsgerichtes machen, zwar nicht direkt an den Verhandlungen beteiligt, doch sie ist eine der zentralen Gestalten, die viele Fäden zieht. Zwischen 1892 und 1899 gibt sie außerdem zusammen mit Alfred Hermann Fried die Monatschrift „Die Waffen nieder“ heraus.

Das Ehepaar von Suttner engagiert sich außerdem leidenschaftlich gegen den Antisemitismus. Arthur Gundaccar von Suttner regt die Gründung des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“ in Wien an.

Streiterin für die Gleichberechtigung

Bertha streitet in vielen Büchern für die Gleichberechtigung der Frau und demonstriert vor allem bei ihren zahllosen Auftritten - an Rednerpulten mit der Aufschrift „Zutritt nur für Männer“ - wie eigenverantwortlich und selbständig eine Frau sein kann, die ihre Träume

verwirklicht hat. In dem Vorwort eines ihrer berühmten Werke triumphiert sie „es sei eine Tatsache bewiesen worden, die in der Frauenfrage ein wichtiges Argument



ist, nämlich, daß es keine spezifische weibliche Art zu schreiben und zu denken giebt, denn keiner unter den Kritikern hat das Geschlecht des „Jemand“ (ihr letztes anonym geschriebenes Buch) erraten.

1905, im 5. Jahr der Verleihung des Nobelpreises, ist Bertha von Suttner die erste Frau, die diese Auszeichnung für ihren Einsatz für den Frieden verliehen bekommt.

Weitere Reisen führen sie u.a. in die USA, wo sie in vollen Sälen von den Frauenverbänden als das große Aushängeschild der Emanzipation gefeiert wird. Bis kurz vor ihrem Tod hält sie zahlreiche Vorträge, tritt immer wieder für den Frieden ein.

Am 21.06.1914 stirbt sie in Wien - 6 Wochen vor Ausbruch des 1. Weltkrieges. Heute ziert ihr Bild die österreichische 2-Euro-Münze. **Andrea**

Quellen:
Bertha-von-Suttner-Stiftung www.dfg-vk.de/stiftung

Uni Ulm www.uni-ulm.de/LiLL/3.0/D/frauen/suttner.htm
Lexikon - Literatur in der Wiener Moderne www.sbg.ac.at/lwm/frei/generated/a53.html

Internationaler Frauentreff

Frauencafé Courage

Klemens-Horn-Straße 3, Tel.: 273635



Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 11-18 Uhr
jeden Dienstag ab 13 Uhr Mittagstisch
jeden Mittwoch und Freitag ab 15 Uhr
Kaffee und Kuchen
Samstag 11-15 Uhr (Familientag)

Außerhalb der
Öffnungszeiten kann
das Café für
Veranstaltungen und Feste
gemietet werden.



Dirty-Leasing-Geschäfte mit unseren Klärwerken, Kanalnetzen und dem Müllheizkraftwerk

Während in den USA keine Woche vergeht, in der nicht neue Bilanzierungsbetrügereien mit den Folgen von Massenentlassungen, Kurseinbrüchen und Konkursen bekannt werden, beteiligt sich eine große Koalition von Solinger PolitikerInnen und Lobbyisten, mit Ausnahme der Grünen, munter weiter an "Dirty-Leasing-Geschäften" mit US-Sonderfinanzierungen. Die sogenannten Cross-Boarder-Leasing-Verträge mit großen US-Firmen trugen nämlich unter anderem mit dazu bei, die Bilanzen dieser Trusts künstlich aufzublähen, um Aktionäre, Steuerbehörden und Steuerzahler zu betrügen. Diesbezüglich ins Gerede gekommen sind die großen Wirtschaftsprüferfirmen wie Anderson (Prüfer bei Enron und Worldcom), KPMG und Price Waterhouse Coopers. Das bis vor kurzem renommierte Unternehmen Andersen wurde in Folge der aufgefliegenen Bilanzfälschungen "geschlachtet" und von den beiden genannten Konkurrenten geschluckt, obwohl diese grundsätzlich nicht anders gehandelt haben als der "Sündenbock" Andersen.

Vertreter von Price Waterhouse Coopers haben auch in Solingen ihre Finger im Millionenspiel. So erklärte ein Herr Hillebrand von Price Waterhouse Coopers der Versammlung des Wupperverbandes, wieso das eigentlich Unmögliche möglich ist. Nämlich, "dass der Wupperverband in Deutschland wirtschaftlicher Eigentümer (seiner Kläranlagen)

bleibt und trotzdem der Investor in den USA auch als wirtschaftlicher Eigentümer, genannt Tax Owner, gesehen wird." Die Definition des wirtschaftlichen Eigentümers in den USA sei

eben anders als in Deutschland. In den USA könnte ein Mieter als wirtschaftlicher Eigentümer betrachtet werden, "obwohl er juristisch nicht Eigentümer ist". Deshalb würde bei Strei-



Arbeitsgemeinschaft
ganzheitliche Psychotherapie



Psychodrama, Sozialtherapie, Supervision,
Coaching, Gestalttherapie, Ausbildung

Psychodrama

in Selbsterfahrungsgruppen: dienstags abends von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr

in der Supervision:

Einzel-Supervisionen
Team-Supervision

in der Ausbildung

neue Oberstufe: ab 2004
neue Grundstufe: ab Okt. 2002

in der offenen Gruppensupervision für Fachleute:

freitags bis samstags: 08.-09.11.2002
25.-26.04.2003 / 07.-08.11.2003

Informationen unter: **Friedel Geisler**, akad. Psychotherapeutin HpG,
Psychodrama DAGG, Supervision DGSv, Theologin, Dipl.-Religions-Pädagogin
Konrad-Adenauer-Str. 21, 42651 Solingen, Telefon/Fax: 0212/27 34 78
eMail: friedel.geisler@t-online.de Internet: www.friedel-geisler.de

tigkeiten "ein abschließendes Urteil immer ein deutsches Gericht fällen, weil die Gegenstände in Deutschland sind". Dass dies jedoch nicht für Schadensersatzforderungen gilt, die nach amerikanischem Recht und vor einem amerikanischen Gericht ausgetragen werden, kam auf besagter Versammlung des Wupperverbandes erst nach intensiver Nachfrage heraus. Wer die Rechtsprechung US-amerikanischer Gerichte in Schadensersatzfragen kennt, weiß wie ruinös deren Urteile sein können. Die paradoxe Situation, wonach eine Vermietung (Leasing) eine Eigentumsübertragung sein soll, bringt dann noch, laut Herrn Hillebrand und Herrn Roth - dem Vorsitzenden des Verbandrates - den Vorteil mit sich, dass "parallel von zwei Partnern abgeschrieben wird". Angesichts solcher Hasardeur-Konstruktionen sollten sich die Kunden und Gebührenzahler doch fragen, ob ihnen nicht bei doppelter Abschreibung eine entsprechende Senkung ihrer Entgelte für die in Anspruch genommenen Dienstleistungen zusteht. Auf die Ergebnisse entsprechender gerichtlicher Klärungen kann man gespannt sein.

Trotz aller Warnungen, unter dem Druck 600 Millionen DM für den Ausbau der Klärwerke zu benötigen, beschloss der Verbandsrat (nicht die Versammlung!) das Geschäft, bei dem "über einen Steuerstundungseffekt, also keinen Steuerspareffekt" (Hillebrand) ein Barwertvorteil von 40 Millionen erzielt werden soll, abzuschließen.

Eine breite Koalition von CDU, SPD, FDP und BfS wollen jetzt den gleichen Deal um schnelle Geld mit dem städtischen Kanalnetz und dem Müllheizkraftwerk durchziehen. Ohne die 700 Seiten des in US-Wirtschaftsenglisch abgehandelten Vertrages gelesen zu haben, vertrauen sie vor allem darauf, dass etwa 100 deutsche Kommunen "solche Geschäfte in den letzten zehn Jahren erfolgreich abgeschlossen haben." (Ulli Uibel als Vorsitzender des Betriebsausschusses Entsorgung). Übersehen wird bei diesem "Iss noch immer jut jejangen"- Argument, dass bei Rückkaufoptionen nach etwa 25 Jahren noch niemand die Probe aufs Exempel gemacht hat. Und wenn die Hunde die Ersten nicht gebissen haben, ist das noch lange kein Argument dafür, dass die Letzten auch nicht gebissen werden. Schließlich hat sich in der Zwischenzeit, gerade vor dem Hintergrund gigantischer Bilanzmanipulationen in den USA, einiges verändert. Die Kritik an solchen Steuertrickserien hat sich inzwischen selbst Bush zu Eigen gemacht. Entsprechende Maßnahmen der stärkeren Kontrolle sowie Gesetzesänderungen sind angekündigt. Da können die Dirty-Leasing-Hasardeure hierzulande nur darauf hoffen, dass Bush seinen starken Worten nicht entsprechende Taten folgen lässt. Und wenn doch? Das Risiko trägt schließlich die Allgemeinheit.

Frank Knoche

"Eine andere Welt ist ATTAC nun auch in

Bis weit in die neunziger Jahre tagten die grauen Eminenzen der Macht hinter verschlossenen Türen über das Schicksal der Welt. Ihre Entscheidungen wurden nachher als unabänderliche Ratschlüsse ver-

kündet, deren Wirkung kaum jemand zu überblicken vermochte. Vielem lag eine gute Absicht zu Grunde, doch die Maßstäbe blieben ungleich: während Gespräche über Nachhaltigkeit, Ökologie und sozialer Gerechtigkeit




**13 Euro für ein Jahr
tacheles frei Haus -
oder das Förder - Abo
für 20 Euro, also
praktisch geschenkt!**

SEB
BLZ 330 101 11
Konto 297 349 6300
Kontoinhaberin ist Pauline Ehl
Stichwort tacheles-Abo

Wir haben es nötig!

selten zu Konsequenzen führten, wurden wirtschaftliche Entscheidungen im Sinne des Neoliberalismus im Eiltempo durchgesetzt. Aber klare Regeln zur juristischen oder demokratischen Kontrolle sowie die Prinzipien der Gewaltenteilung gibt es auf dieser Ebene nicht; so blieb die Öffentlichkeit lange unbeteiligt an den Entscheidungsprozessen. Doch spätestens seit die Kritiker dieser Politik in Genua niedergeknüppelt wurden, formiert sich der Widerstand gegen eine hemmungslose und unkontrollierte Globalisierung und die Zweifel am Vorgehen der Machteliten werden laut artikuliert. Die Kritik der Gewerkschaften, Umweltverbände und Entwicklungshilfeorganisationen wurde erstmals ausführlicher in den Medien diskutiert und Nichtregierungsorganisationen wurden zu Global Playern. Mit dem kritischen Interesse wuchs auch ATTAC in wenigen Jahren zu einer Massenbewegung heran. Unter dem Motto: "Eine andere Welt ist möglich" wird von ihnen eine soziale und ökologische Globalisierung gefordert, denn "die Wirtschaft muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt". So versteht ATTAC sich

möglich“ - Wuppertal

als Netzwerk und Bildungsbewegung mit Aktionscharakter. Es steht damit nicht in Konkurrenz zu den anderen Organisationen. Vielmehr konzentrierten sich das Bündnis auf Kernforderungen und verzichtet auf eine verbindliche weltanschauliche Basis. Das Engagement lokaler Gruppen und Initiativen ist hier von zentraler Bedeutung und ein Blick auf die Internetseite von Attac zeigt den Erfolg: Flächendeckend zieht sich ein dichtes Netz von Gruppen über Europa.

ATTAC in Wuppertal

Am Mittwoch den 28. August fand in der Börse ein erstes Treffen statt, um die Gründung einer ATTAC Ortsgruppe Wuppertal vorzubereiten. Einige Mitglieder aus Wuppertal hatten eingeladen und über 70 interessierte Menschen aus der Region kamen. Zum Thema wurden zunächst die Ziele und Strukturen von ATTAC besprochen, bevor dann das weitere Vorgehen koordiniert werden konnte. Wie sich die Gruppe vor Ort formieren könnte wurde noch nicht beschlossen. Da das bundesweite Netzwerk auf Eigenständigkeit der Ortsgruppen setzt, entscheiden die aktiven Menschen vor Ort im Konsensverfahren über ihre zukünftige Organisationsform. Dies bedeutet aber nicht, dass es hier völlig unverbundlich blieb: abschließend wurde der Aktionstag und die **Kundgebung am 14. September** besprochen und die Anfahrt vorbereitet. Das nächste Koordinierungstreffen ist für den **11. September um 19 Uhr** in der Börse vorgesehen und am **25.** findet

Impressum

tacheles – Zeitung für Emanzipation und Solidarität

Die Zeitung wurde von dem Redaktionskollektiv erstellt. Auflage 3000

Kontakt und Zuschriften: c/o Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen, Fax: 0212 / 1 71 98, tachelesSG@wtal.de www.tacheles-solingen.de

Druck: Ordensgemeinschaft-Beschäftigungshilfe Düsseldorf, Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf, ☎ 0211 / 44939870

ViSDP und Herausgeber: Frank Knoche c/o Cafe Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen

Bankverbindung: SEB, BLZ 330 101 11, Kontoinhaberin: Pauline Ehl, Konto-Nr.: 297 349 6300

Titelbild: Heinz Mähner

um **19.30 Uhr** eine Informationsveranstaltung in der Kirche an der Calvinstraße in Wuppertal statt. Alle interessierten Menschen sind herzlich eingeladen, die Globalisierungskritik in Wuppertal mitzugestalten. Kontaktadresse ist vorerst:

wolfgang.henkel@t-online.de.

Weitere Informationen unter:

www.attac-netzwerk.de

Einige Kampagnen von ATTAC

Eines der bekanntesten Anliegen von ATTAC ist die **Kampagne für eine Devisenumsatzsteuer** (Tobin Steuer). Mit Hilfe dieser Steuer soll der Einstieg in die Regelung der internationalen Finanzmärkte geschafft werden. Wie wichtig dies ist, machen die Krisen in Südamerika deutlich: dort werden wieder und wieder ganze Volkswirtschaften Opfer ungezügelter Spekulation.

Die **Kampagne „Stopp Steuerflucht“** wendet sich gegen die Ausnutzung von Steueroasen und Offshore-Bankzentren und die grassierende Kapitalflucht. Stillschweigend toleriert die Politik die kriminellen Machenschaften im Großen Stil, während das sinkende Steueraufkommen die sozialen Verhältnisse weiter verschärft. Am Beispiel Solingens und anderer Städte wird die Unmittelbarkeit dieses Themas deutlich: Cross Border Leasing nennt sich die Praxis städtische Kassen durch

undurchschaubare Transaktionen über die Cayman Inseln aufzubessern. (**tacheles** Nr. 26)

Die **WTO-Kampagne** richtet sich gegen weitere unausgewogene Liberalisierungen des Welthandels. Bisherige Regelungen haben die Entwicklungsländer benachteiligt und sie immer weiter in die Abhängigkeit getrieben. Nun sollen auch noch Dienstleistungen und Investitionen internationaler Konkurrenz unterworfen werden. Den armen Ländern werden Zugeständnisse abgepresst, die letztlich in eine Unterdrückung führen und dem Kolonialismus in nichts nachstehen.

Auch die **Kampagne „Soziale Sicherungssysteme“** wendet sich gegen die entfesselten Kräfte des Marktes. Denn der Kahlschlag des Gesundheitswesens schreitet fort. Unter dem Vorwand der Kostenexplosion werden die sozialen Dienste zusammengestrichen. Dabei wird allerdings unterschlagen, das sich Besserverdienende aus der allgemeinen Finanzierung herausgezogen haben und Gesundheit bald ein Privileg der Reichen sein könnte.

Das Netzwerk von ATTAC wendet sich gegen diese verhängnisvollen Entwicklungen, es bietet eine Plattform für internationale Kritik und demokratische Kontrolle. Auf der Internetseite von ATTAC können weitere Kampagnen und Details über die Themengebiete abgerufen werden.

Adresse: www.attac-netzwerk.de

Kommt zur Großdemonstration für soziale Gerechtigkeit und Umverteilung am 14.9. in Köln!

Her mit dem schönen Leben-
eine andere Welt ist möglich !

Sie wird organisiert u.a. von attac. Der Treffpunkt für eine gemeinsame Fahrt nach Köln ist um 9.30 Uhr am Bahnhof Ohligs.

Der Solinger Appell gründete sich 1993 kurz nach dem Brandanschlag. Wir organisieren Veranstaltungen und Aktionen gegen Rassismus und Antisemitismus und setzen uns für die Rechte von Flüchtlingen ein. Wir haben uns am erfolgreichen Widerstand gegen die Verschärfung der Solinger Straßenordnung beteiligt. Wir organisierten Protestaktionen gegen die Kriege Deutschlands gegen Jugoslawien und Afghanistan und unterstützen die Aktionen von attac gegen Sozialabbau und die ungerechte Weltwirtschaftsordnung.

Wir freuen uns über Interessenten und neue Mitglieder! Der Solinger Appell trifft sich alle 14 Tage um 20.00 Uhr im Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3. Das nächste Treffen findet am 12. 9. statt.

solinger-appell@operamail.com

Solinger Appell –
Forum gegen Krieg und Rassismus

G wie Genua, G wie Göteborg, G wie Gorleben, G wie Grundrechtsverletzungen: Global denken – lokal handeln! Grundrechte verteidigen!

Kurz nach den Bundestagswahlen im November soll der nächste CASTOR-Transport ins niedersächsische Zwischenlager Gorleben stattfinden. Die Pläne der Atomindustrie geraten immer gigantischer, so wird der Atommüll aus dem französischen La Hague diesmal gleich als 12er-Pack ins Wendland rollen.

hatte sich endgültig gezeigt, dass der von Robert Jungk prophezeite „Atomstaat“ Realität geworden ist. Tagelang wurde im Wendland der „Ausnahmestandard“ nicht nur geprobt, sondern faktisch in Kraft gesetzt. Jeglicher Versuch, das Grundrecht auf Demonstrations- und Versammlungsfreiheit auszuüben, wurde durch polizeiliche Methoden im Keim

Großdemonstrationen „versammlungsfreundlich zu verfahren“.

Die Realität des letzten Herbstes war dagegen eine andere: durch Verfahrenstricks haben Einsatzleitung und Bezirksregierung nahezu jede Demo-Genehmigung bis zuletzt hinausgezögert. So wurde eine Mobilisierung praktisch unmöglich gemacht und jeder Versuch, den Demonstrationsort zu erreichen, konnte von der Polizei als „illegal“ verhindert werden. Selbst Menschen, die lediglich ihre Nachbarn im anderen Dorf besuchen wollten, wurden an Polizeisperren weit ab der Transportstrecken stundenlang aufgehalten. Einige wurden zusätzlich mit einem „Platzverweis“ (einem faktischen Aufenthaltsverbot) bedacht oder sogar in die Gefangenessammelstelle „verbracht“. Innenminister Heiner Bartling begründete dieses Vorgehen damit, dass sich am CASTOR-Widerstand „auch Teile der ortsansässigen Wohnbevölkerung“ beteiligt hätten. Die Polizei habe keine Unterscheidungsmöglichkeit zwischen einem „normalen Nachbarbesuch und einer als Nachbarbesuch deklarierten Teilnahme an einer verbotenen Versammlung“ gehabt.

Dieser Ausnahmestandard darf nicht zur Regel werden!

Was wir im Wendland schon seit Jahren erleben, greift seit dem 11. September 2001 auch anderswo immer weiter um sich. Prof. Kutscha beschreibt es als „die schrittweise Übernahme von Elementen des Ausnahmestands in unsere Rechtsordnung sowie in die polizeiliche Alltagspraxis“.

Im Wendland wurde ausgetestet, wie weit der Staat gehen kann, wenn die Medienöffentlichkeit weitgehend ausgeschlossen oder polizeilich gesteuert wird. Nicht nur, dass Pferdestaffeln friedlich sitzende Menschen niedergeritten haben, beißwütige Polizeihunde ohne Maulkorb auf Demonstranten gehetzt wurden - auch ein von einem Bauern erwirktes, gerichtliches Räumungsurteil gegen eine ungefragt von BGS-Einheiten besetzte Wiese wurde einfach ignoriert. Wen hätte der Gerichtsvollzieher zur Durchsetzung des Rechts rufen sollen? Die Polizei?!

Es sind daher alle Menschen aufgefordert, sich von Regierung und Atomindustrie nicht den „Denkausstieg“ verordnen zu lassen. Verteidigt Anfang November mit uns die Grundrechte und die Demokratie! 20.000 Polizeibeamte gegen 50.000 EinwohnerInnen im Wendland - das darf es nicht mehr geben!

zusammengetragen von Ernie

weitere Infos unter: www.x1000malquer.de
www.castor.de www.bi-luechow-dannenberg.de



Das Ende der Republik Freies Wendland im Jahre 1980

12 Behälter auf einmal - jetzt schlägts dreizehn

...lautet daher das diesjährige Motto der CastorgegnerInnen. Theoretisch möglicher Transporttermin ist ein Zeitraum vom 28. Oktober bis zum 15. November. Dabei ist die gefühlte Wahrscheinlichkeit für die jeweiligen Wochen in diesem Zeitraum folgendermaßen: letzte Oktoberwoche 10%, erste Novemberwoche 40%, zweite Novemberwoche 50%. Derzeit werden ca. 3.000 Wohncontainer für PolizistInnen aufgestellt – Kosten: rund 700.000 Euro. Unklar ist noch wie sich die Überschwemmungen auf die Transportstrecke ausgewirkt haben und ob sich die Staatsmacht von etwaigen Schäden beeindrucken lässt.

Wir lassen uns das Demonstrationsrecht nicht nehmen!

Beim letzten Transport im November 2001

erstickt. Eine „große“ Demonstration, bei der viele Menschen friedlich ihren Protest hätten zum Ausdruck bringen können, wurde - egal an welchem Ort - verhindert.

Es geht daher diesher nicht nur um den Castor Alarm! „CASTOR“ ist nicht, wie es uns „Grüne“ aus Polizeiführung und Regierung glauben machen wollen, nur noch ein „Regionales Problem“. Hier geht es um den Versuch, das Grundgesetz zugunsten der übermächtigen Atomindustrie zu beugen! Letztlich geht es um die Frage „**Ausnahmestandard oder demokratische Zivilgesellschaft?**“, wie es der Verfassungsrechtler Prof. Martin Kutscha formulierte.

„Das Recht des Bürgers, durch Ausübung der Versammlungsfreiheit aktiv am politischen Meinungs- und Willensbildungsrecht teilzunehmen, gehört zu den unentbehrlichen Funktionselementen eines demokratischen Gemeinwesens“, so stellte das BVerfG im Brokdorf-Urteil v. 14. 5. 1985 eindeutig klar. Die staatlichen Behörden seien gehalten, hinsichtlich



POLITEIA jetzt in Düsseldorf

Ausstellung und Vorträge über Frauen im 20. Jahrhundert

Die Ausstellung „POLITEIA – Frauen, die Geschichte machten“ wird vom 09. bis zum 26. September 2002 in der Eingangshalle des Weiterbildungszentrums der Düsseldorfer VHS (Bertha-von-Suttner-Platz 1, hinterm Hauptbahnhof) zu sehen sein. Vorge stellt werden dort 50 bekannte und weniger bekannte Frauen, die in Politik, Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts mitgeprägt haben. Die Ausstellung war zuletzt im Frauenmuseum in Bonn zu sehen (tacheles berichtete in der Ausgabe 14).

Begleitet wird die Ausstellung von folgenden Vorträgen:

- **Mo, 09.09.:** Eine treibende Kraft – Die deutsche Geschichte nach 1945 aus Frauensicht (Marianne Hochgeschurz); **19.30-21.00 Uhr, Saal II**
- **Mo, 16.09.:** 1945 – Eine Stunde Null für die Frauengeschichte (Kerstin Wolf); **18.30-20.00 Uhr, Raum 2.14**
- **Mo, 23.09.:** „Dem Reich der Freiheit werbe ich Bürgerinnen“ – die „Frauen-Zeitung“ (1849-1853) aus historischer und aktueller Sicht (Dr. Florence Hervé); **18.30-20.00 Uhr, Raum 2.14**

Weitere Informationen zu den einzelnen Vorträgen finden sich im Kursbuch der VHS Düsseldorf. Der Eintritt zu den Veranstaltungen kostet je 4 €, der Besuch der Ausstellung ist kostenlos.

Wichtige Termine zum Gorleben-Castor

- 02.-06.10.** Großes Vorbereitungstreffen von X-tausendmal quer zum Castor (in Meuchefitz im Wendland)
 - 05.10.** Aktionstag an der Polizeiunterkunft und Gefangenessammelstelle in Neu-Tramm (Wendland)
 - 20.10.** Internationale Anti-Atom-Demo in Straßburg
 - 26.10.** Tagung „Demokratie jetzt“ gemeinsam mit BürgerInnenrechts-Organisationen in Platenlaase (Wendland)
 - 27.10.** Aktionstag „Demokratie jetzt“ im Wendland
- Am Samstag vor dem Tag X soll es wieder eine große überregionale Demonstration geben, die diesmal nicht in Lüneburg, sondern im Wendland stattfinden wird. Am Sonntag und den weiteren Tagen schließen sich Aktionen in Lüneburg, im Wendland und entlang der Strecke an.



Planung
Gestaltung
Ausführung
Mietmöbel
Grafik

Systembau
Konventionell
Kombiniert



alfa Messebau
Augustinerstr. 18
42719 Solingen
Tel.: (02 12) 31 06 61
Fax: (02 12) 31 15 59

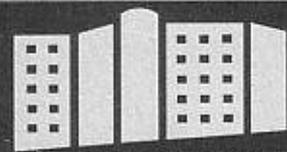
Bürgerfunk

Sendungen im Juni 2002. Soweit nichts anderes angegeben ist, beginnen sie jeweils um 19.04 Uhr auf den Wellen von Radio RSG (94,3 MHz Antenne / 99.95 MHz Kabel).

Bürgerfunk aus Remscheid und Solingen im Internet: <http://www.buergerfunk.bland.de>
Hier gibt es Informationen über die Studios, Macher und Macherinnen, das Zwei-Säulen-Modell, Sendungen in RealAudio und vieles mehr.

Änderungen des Programms sind aus technischen und sonstigen Gründen möglich.

- 1.09. 18 Uhr** Studio Berg. Land
19 Uhr Full House
- 2.09.** Nightstorm
- 3.09.** Radiostammtisch
- 4.09.** No.1
- 5.09.** Kulturcafé des Radio Kraftstation
- 6.09.** VHS Solingen
- 7.09. 18 Uhr** Radio Kraftstation
19 Uhr Rückblende
- 8.09. 18 Uhr** Bass Line
19 Uhr Metal Inquis
- 9.09.** Schulzeit
- 10.09.** News Wave
- 11.09.** Money Money
- 12.09.** JFMP-Radio
- 13.09.** Overtime
- 14.09. 18 Uhr** Playball
19 Uhr Aids-Hilfe / Fischburger
- 15.09. 18 Uhr** Studio Berg. Land
19 Uhr New Comer
- 16.09.** Stechuhr
- 17.09.** Studiowelle
- 18.09.** Radio Vertikal
- 19.09.** Dark Awakening
- 20.09.** Urlaubsreif
- 21.09. 18 Uhr** Talklang
19 Uhr Radiomix Italia
- 22.09. 18 Uhr** Berufskolleg
19 Uhr Snap
- 23.09.** Berufskolleg
- 24.09.** Kreuzblende
- 25.09.** Bubblegum
- 26.09.** Subotnix
- 27.09.** Radio Jam
- 28.09. 18 Uhr** Film ab
19 Uhr Hankgeschmedden
- 29.09.** Katholisches Bildungswerk



GETAWAY!

in der alten Beckmann Brauerei Ohligs

ab 22.30 in der Cocktailbar
COCKTAIL CLUB
Beat & Soul ... It's a new THING

Freitag
6.9

SWEET DREAMS
Die 80er und NDW-PARTY

Samstag
7.9

neus 14 tagig in der Cocktailbar
POOL CLUB
House mit Dj Rusty & Dj Rick Cosa

Freitag
13.9

Midlife Crisis?
Die Party für alle um die 30

Samstag
14.9

ab 22.30 in der Cocktailbar
COCKTAIL CLUB
Beat & Soul ... It's a new THING

Freitag
20.9

HERZ BEIßT HAIFISCH
Die coolibri Single-Party

Samstag
21.9

neus 14 tagig in der Cocktailbar
POOL CLUB
House mit Dj Rusty & Dj Rick Cosa

Freitag
27.9

Midlife Crisis?
Die Party für alle um die 30

Samstag
28.9

concerts

POTHEAD
"Grassroots" 2002

Samstag
22.9

STOPPOK
w.o.l.l.m.o.s.s.l.i.v.e

Dienstag
5.11

JEDE WOCHE

Mi PRE-WEEKEND DAY
Block Musik ... 20-1 UHR

Do DIE WILDE 13
MUSIK AUS ... 20-1 UHR

Fr SCHWEIB-NAB
ab 22.30 SWEET ... 20-3 UHR

Sa PARTY BIS 4
Jeden Samstag ... Netto 21-4 UHR

Kottendorferstr. 21

Solingen-Ohligs

Info: 0212-71545

www.getaway-online.de

07.09. 20h (Kattwinkel-
sche Fabrik, W'kirchen)
H. Pacht, Kabarett,
14,- (VVK 12,-)

07.09. 20h (Sojus) Müller-Huber,
Kabarett, 10,-

10.09. 19.30h (Sojus) Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl, kostenfrei

14.09. Aktionstag in Köln mit Großdemo unter dem Motto: „Her mit dem schönen Leben“. Hauptthemen: Globalisierung und Sozialabbau. Angeschlossen sind u.a. Friedens- u. Anti-Atom-Bewegung. Infos unter www.attack-netzwerk.de
Treffpunkt für eine gemeinsame Fahrt: 9.30 Uhr, Bahnhof Ohligs

14.09. 8-19h (AKFSG) Im Reich von Mausohr und Ameisenlöwe, Exkursion zu den Buntsandsteinfelsen Nideggen, 12,-, Anm.: ☎ 2333721

18.09. 19h (Börse W'tal) Wo stehen wir? Strategien im Umgang mit Gewalt u. Rechtsextremismus, Podiumsdiskussion, kostenfrei

21.09. 10-14h (RBN) In der Natur aktiv, Wiesenmahd im Blumental, Treffp.: Blumentalweg/Ecke Oberhaaner Str., kostenfrei

21.09. 19h (Cobra) Theaterstück „Kein Sarg für MacKenzie“, Erw. 8,- erm. 5,-

Termine

22.09. 9.15h (NABU) Vogelexkursion zum Haussperling, Treffp.: Bahnhof Schaberg

22.09. 19.30h (Sojus) Wahlparty, kostenfrei

27.-28.09. 20h (Kattw. Fabr.) Neue deutsche Betroffenheit... Mutter hatte Recht (Kabarett), 10,- (VVK 8,-)

29.09. 10h (RBN) Auf der Trasse der Korkezieherbahn durch Solingen-Wanderung, Treffp.: Ecke Frankfurter Damm/Scheidter Str., kostenfrei

29.09. 20h (Sojus) Anka Zink „Zink Positiv“ (Kabarett) 10,-

02.-06.10. Großes Vorbereitungstreffen von X-tausendmal quer zum Castor. Nähere Info u. Anm. über X-tausendmal quer, Schwefelstr. 6, Hinterhaus, 24118 Kiel, ☎ 0431-210882, Fax: 0431-2108822, info@x1000malquer.de

05.10. 10h (RBN) Radtour zum Obstmarkt in Leichlingen, kostenfrei, Anm.: ☎ 2309777

06.10. 11h (Szenario) 1. W'kirchener Klümpelparty, Veranstaltung des Frauen-Unternehmen-Netzes „FUN“ u. der Gleichstellungsbeauftragten, kostenfrei

08.10. 7.45-13h (Bogenbinderhalle W'kirchen) Ausbildungsbasar 2002, Infos ü. Berufsausb. u. Schule, kostenfrei

20.10. Europaweite Versammlung „Aus dem Atomzeitalter aussteigen“ in Straßbourg. Nähere Infos unter: www.sortirdunucleaire.org/rezo2002/201002de.htm

**Nicht gucken -
mitmachen bei
der tacheles**

07.09. 15h (hdj, Barmen) Kinderdisco 1 •

07.09. 10-14h (hdj) Kindersachen-Trödelmarkt

15.09. 15h (LCB) Teeny-Disco, 11-15J, 1 •

15.09. 15h (hdj) Fabula Theater, Winni will woanders schlafen (Puppenspiel), 3,50 •

17.09. 20h (Stadth. W'tal) A. Hitchcock: Die drei ???, 15 • (VVK)/17 • (AK)

18.09. 15h (Kattwinkelsche Fabrik, W'kirchen) Fabula Figurentheater, Winnie will woanders schlafen, VVK 3,- • / TK 4,- •

21.09. Kids-Parade auf dem Geschwister-Scholl-Platz

09.10. 15h (Kattw. Fabr.) Theater Kuklamu, Die Werkstatt der Schmetterlinge, VVK 3,- • / TK 4,- •

AG Weiße Rose: Treff jeden Di 18h im Pavillon der Geschwister-Scholl-Schule, Querstr. 42

amnesty international: Treff jeden ersten Mi 20h, Kontakt: ☎ 4 15 78

Antifa Bergisches Rheinland: c/o Infoladen, Postfach 10 09 31, 42609 Solingen

Bürgeraktion Contra Westtangent: Treff jeden 1. Di. 19.30h im Gemeindezentrum Lutherkirche, Kontakt ☎ 17845

Café Courage: Klemens-Horn-Str. 3, Mo-Fr 11-18h (Frauen), Sa 11-15h (Familien), ☎ 27 36 35, Fax: 1 71 98

Café International: Treff jd. 1. Freitag im Monat, 19h, Wupperstr. 120

Cow Club: Treff jeden Montag 20h in der COBRA, ☎ 659 86 89

Den Krieg überleben: Kontakt: H.Reckwerth, Am Eckbusch 39/85, Wuppertal, ☎ 72 25 23

Förderverein Freibad Auferderhöhe: Kontakt: Birgit Evertz, Gertrudisstr. 33, ☎ 5 36 42

Frauengruppe International im Frauenverband Courage: Treff 14tg. im Café Courage ☎ 27 36 35

Frauenhaus: ☎ 5 45 00

Frauen helfen Frauen: Albrechtstr. 12, ☎ 5 54 70

Graue Panther: Eiland 17, 42651SG

Informationsbüro Nicaragua: Postfach: 10 13 20 42013 Wuppertal

Lesbentelefon: Mo. 20-22h, ☎ 0202 / 44 08 08

Öffentlichkeit gegen Gewalt: Kontakt: Ursel Ullmann, ☎ 8 05 23

RBN, Bergischer Naturschutzverein: Kontakt: F. Willig, ☎ & Fax: 32 96 42, www.solingen-natur.de/rbn

Schwuler Stammtisch: Jd. Fr. 20h im Cobra, Merscheider Str. 77-79

Solinger Appell/Forum gegen Krieg und Rassismus: Treff, Do. 12.09., 20h, im Café Courage, dann 14tg.

Sol. Arbeitslosenzentrum SALZ Forststr. 38, 42697 SG, ☎ 7 10 41

Solinger Koordinationstreff gegen Arbeitslosigkeit: Infotel.: 710 - 41/42

SOS-Rassismus: ☎ 20 10 00, Fax: 20 51 37

Musik und Tanz

07.09. 20h (Cobra Kantine) Jazzkonzert mit Magnolia, 5,-
13.09. (Cobra) DM-Party, 5 DM (nur 5 DM-Münzen o. Scheine) oder 5 (inkl. 1 Getränk)
14.09. (Cobra) Salsa-Nacht, VVK 10
20.09. 20h (Cobra Kantine) Braineaters, 5,-
27.09. 20h (Cobra Kantine) Hypecity Rock-n-Roll-Abend, 5,-
28.09. 20h (Sojus) „Liederliches u. Ordentliches“ Chanson-Abend, 8,-
28.09. 18h (Cobra) Disco für Behinderte & Nichtbehinderte, 2,50
05.10. 20h (Bogenbinderhalle) Wise Guys

Kino

VHS-Filmstudio, Mo 20h im Cinema-xx und am darauffolgenden So 17.30 h und Di 20 h Cobra
08./10.09. Nomaden der Lüfte
15./17.09. Hinter der Sonne
22./24.09. Bella Martha
29.09./01.10. Monsoon wedding
06./08.10. The golden bowl

Kids und Teens

Gruppeninfos

Stiftung W.: Postfach 13 06 55, 42033 Wuppertal, www.stiftung-w.de, mail@stiftung-w.de

tacheles: c/o Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 SG, Fax 1 71 98, tachelesSG@wtal.de; www.tacheles-solingen.de

Tauschring: Treff jeden zweiten Mo. im Monat (außer Sommerferien und Dez.), 19.30h, Eine-Welt-Laden

Methodist. Kirche, Friedrichstr. 39

Kontakt: SALZ, ☎ 710 - 41/42

Türkischer Volksverein: ☎ 20 48 45, Van-Meenen-Str. 1, Mo-Fr ab 15 h. Sa u. So ab 12 h Café, Mi: Saz-Kurs 17.30 h, Fr 18.30h Kinderfolklore

VVN-Bund der Antifaschisten: Kontakt: ☎ 224 44 44

AG ZukunftsWelten: Kontakt:Familie Thom, Mohrenkamp 20, 42653 Solingen, Tel. 59 07 96